

Weiterbildung:

Fachkraft für traumapädagogische Intervention und Beratung™

Februar 2018 - November 2018

Neue Forschungen im Bereich der Psychotraumatologie haben in den letzten Jahren entscheidende Grundlagen zu einem verbesserten Verständnis tiefgreifend seelisch verletzter Kinder, Jugendlicher und Erwachsener -wie wir sie in allen Bereichen der pädagogischen und psychosozialen Arbeitsfelder vorfinden - geführt. Unterstützt von Erkenntnissen der neuen Hirnforschung, konnten die gravierenden Auswirkungen des Traumaerlebens, auf die Gesamtheit der kognitiven, körperlichen und psychosozialen Entwicklungsbereiche, verdeutlicht werden.

Neben den daraus resultierenden innovativen Konzepten im Bereich psychotherapeutischer Zugänge hat sich in den letzten Jahren der Ansatz „Traumapädagogik“ als eigene Fachdisziplin“ herausgebildet. Davon ausgehend, dass die Folgeerscheinungen traumatischen Erlebens im pädagogischen Alltag der Jugendhilfe, aber auch in Kindertageseinrichtungen und Schulen, ebenso wie in der Beratungsarbeit etc. , zu großen Herausforderungen und Belastungen führen, braucht es eigene Interpretations- und Handlungsmodelle für diese Bereiche. Traumatische Übertragungen, hochunsichere Bindungsmodelle, Affektdurchbrüche etc. erschweren Beziehung und Zusammenleben und erreichen schnell die Grenzen konventioneller pädagogischer Zugänge und Angebote.

Die vorliegende Weiterbildung zur „**Fachkraft für traumapädagogische Intervention und Beratung**“ soll PädagogInnen und Psychosoziale Fach- und Beratungskräfte unterstützen, präsentierte Symptomatiken im Zusammenhang mit traumaspezifischen Folgeerscheinungen besser zu verstehen und angemessen darauf reagieren zu können. Traumapädagogische Interventionen zielen darauf ab, den betroffenen Menschen „sichere Orte“ zu bieten, in denen innere und äußere Ressourcen als zentrale Voraussetzung für Stabilisierung und Weiterentwicklung ausgebildet und installiert werden können. Im Zentrum der Traumapädagogischen Arbeit steht dabei nicht die therapeutische Traumaverarbeitung (Traumaexposition/Traumakonfrontation), sondern die psychische und soziale Stabilisierung, die zugleich als wichtigste Basis der Überwindung traumabasierter Problematiken gelten kann. Hierbei geht es sowohl um ressourcervolle Ansätze bzgl. der Selbstkonzepte der Betroffenen, wie auch darum dysfunktionalen Handlungs- und Verhaltensmuster, wie Impulsivität, zerstörerischem Verhalten, übersteigerte Ängste etc. effektiver begegnen zu können.

Zielgruppe: pädagogische Fachkräfte aus den Kontexten: stationären und ambulanten Jugendhilfe, aus der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen, Flucht und Migration, psychosoziale Hilfen etc. , Fach- und Lehrkräfte aus Kindertagesbetreuung und Schule, Pflegefamilien und Fachkräfte aus SPLG, Beratungskräfte im Bereich der Erziehungs- und Familienberatung, Fachberater und Supervisoren in päd./psychosozialen Arbeitsfeldern...

Traumapädagogik

Modul	Umfang	Themenschwerpunkt	Inhalt	Referent/ Referentin
1	3 Tage 27./28.02./ 01.03.2018	Trauma verstehen	<ul style="list-style-type: none"> - Einführung - Trauma und seine Historie - Neurophysiologische und Entwicklungspsychologische Aspekte von Traumaerleben und Traumaverarbeitung - Traumabasierte Symptombildung 	Lutz Besser
2	3 Tage 16. - 18.04.2018	Einführung in die Grundlagen traumapädagogischen Handelns <ul style="list-style-type: none"> • Bindungsorientierte Ansätze 	<ul style="list-style-type: none"> - Bindung und Trauma: entwicklungspsychologische Aspekte, Bindungsstörungen, transgenerative Aspekte - kompensatorische sichere Bindung und bindungsorientierte Ansätze im päd. Alltag - Verstehensorientierung und Feinfühligkeit als Handlungsansatz 	Corinna Scherwath
		<ul style="list-style-type: none"> • Ressourcen und Stabilisierung 	<ul style="list-style-type: none"> - Resilienz – und ressourcenorientierte Ansätze zur Stabilisierung 	Karin Jeschke
3	2 Tage 28./29.05.2018	Der „sichere Ort“ – pädagogische Naturschutzgebiete für die Seele	<ul style="list-style-type: none"> - Strukturelle und personale Sicherung, Räumlichkeiten, Tagesabläufe und Strukturen - Halt und Sicherheit durch Haltung und Sicherung der Grundrechte - Regeln und Konsequenzen aus traumapädagogischer Sicht - Reflektion der eigenen Machtposition 	Karin Jeschke

4	3 Tage 03. – 05.07.2018	Das multidimensionale Selbst: Egostates, Innere Teams & Co (1,5 Tage)	<ul style="list-style-type: none"> - Erläuterung von Konzepten des multidimensionalen Selbst - Traumabasierte Egostates - Egostate-Arbeit als Selbstreflektionsinstrument - Egostatemethoden in der Traumapädagogik 	Corinna Scherwath
5		Einsatz im „emotionalen Erdbebengebiet“ - „Was tun – wenn’s brennt...“ (1,5 Tage)	<ul style="list-style-type: none"> - Umgang mit Krisen und herausfordernden Situationen - Bewältigung von Grenzverletzungen und Gewalthandlungen - De-eskalation, Ko-regulation, Re-Orientierung 	Karin Jeschke
6	2 Tage 03./04.09.2018	Akut-Trauma Trauma und System	<ul style="list-style-type: none"> - Frühintervention bei Akut-Trauma - Grundlagen notfallpsychologischer Handlungskonzepte - „Das erstarrte Mobile“: systemische Aspekte von Traumata - Beratung und therapeutische Ansätze in der Arbeit mit Familien nach Traumatisierungen 	Alexander Korittko
7	2 Tage 19./20.11.2018	Traumaexposition/Traumakonfrontation Selbstschutz & Selbstfürsorge für pädagogische Fachkräfte	<ul style="list-style-type: none"> - Grundkenntnisse zu verschiedenen Ansätzen der Traumabearbeitung (Krest, Screen, EMDR...) - Selbstfürsorge bei Helfern - Reflektion und Abschluss 	Lutz Besser Corinna Scherwath Karin Jeschke

Voraussetzung für den Abschluss der Weiterbildung mit Zertifizierung zur „Fachkraft für traumapädagogische Intervention und Beratung“:

- Teilnahmebescheinigung für alle 7 Module
- Teilnahme an 3 Regionaltreffengruppen zur Vertiefung und Vorbereitung der curricularen Inhalte
- Teilnahme an zwei Einzelsupervisorischen Sitzungen, zur Bearbeitung eines Praxisproblems oder einer persönlichen themenspezifischen Fragestellung
- Abschlussarbeit: Dokumentation einer Fallarbeit (ca. 10 Seiten)

Kosten: 1950,- € (inkl. MwSt.), kann in 10 Raten gezahlt werden, zzgl. 2x 95,- € für Einzelsupervision

Beginn: 27.02. - 01.03.2018

Arbeitszeiten für jedes Modul:

<u>1.Tag:</u>	10 - 18 Uhr
<u>2. und 3. Tag:</u>	jeweils 9 - 17 Uhr

Leitung:

Pädagogisch-Therapeutisches Fachzentrum:

Corinna Scherwath , Dipl. Sozialpäd., Kinder- und Jugendsozialtherapeutin, NLP-Practitioner , Erziehungs-/Familienberaterin (bke), Weiterbildung in systemischen Ansätzen; Psychotraumatologie-Weiterbildung am zptn; Begründerin und Leiterin des PTFZ Hamburg

Karin Jeschke, Dipl. Sozialpädagogin, Supervisorin (DGSV), Systemische Supervisorin (SG), Weiterbildungen in Sozialmanagement, Psychodrama, Systemisch-lösungsorientierter Beratung und Organisations-entwicklung, Fachberaterin für Psychotraumatologie und Traumapädagogik (zptn); Kooperationspartnerin im Pädagogisch-Therapeutischen Fachzentrum

In Kooperation mit dem

Zentrum für Psychotraumatologie und Traumatherapie Niedersachsen (zptn):

Lutz Besser, FA für Kinder- u. Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychotherapeutische Medizin, tiefenpsychologisch-analytische und KIP-Ausbildung, Familientherapie- u. Supervisorenausbildung bei Dr. C. Gammer, Körpertherapie und Traumatherapeutische Ausbildung, EMDR-Facilitator u. Supervisor am EMDR-Institut Deutschland, EMDREA- Trainer für EMDR mit Kindern u. Jugendl., Lehrtherapeut u. Trainer in Psychotraumatologie u. Traumatherapie sowie EMDR mit Kindern im deutschsprachigen europäischen Raum, Gründer und Leiter des zptn

Alexander Korittko, Dipl. Sozialarbeiter und Paar-Familientherapeut, Systemischer Lehrtherapeut und Supervisor (DGSF), seit 1975 MA in einer kommunalen Erziehungsberatungsstelle in Hannover, Lehr-/Traumatherapeut; Mitbegründer des zptn

Ort: Pädagogisch-Therapeutisches Fachzentrum, Gertigstrasse 28, 22303 Hamburg

Weitere Informationen und Anmeldung: Pädagogisch-Therapeutisches Fachzentrum

Tel. 040 - 650 397 18

www.paedagogisch-therapeutisches-fachzentrum.de